

STRAHLENDE

GESCHAEFTE

BRD

DDR

Keine 60 km von Gorleben liegt die Großbaustelle der geplanten und in Bau befindlichen zwei 1000 MW Blöcke des Atomkraftwerks Stendals. Zwei weitere Blöcke sollen folgen. Mit 10.000 Arbeitsplätzen die derzeit größte Baustelle der DDR, wenn nicht Europas, erstreckt sich das Gelände über einige Kilometer entlang der Elbe bei Arneburg, nördlich von Stendal.

Die Kombination aus Mißwirtschaft, veralteter Technik, Rohstoffmangel und kurzsichtiger Planung hat zu der fatalen Umweltsituationen in der DDR geführt. Die gegenwärtige instabile politische Lage soll nun offensichtlich mit dem Segen der Bundesregierung der

maroden westdeutschen Atomwirtschaft auf die Sprünge helfen. In der Bundesrepublik steht die Atomindustrie mit dem Rücken zur Wand. Seit Jahren sind keine neuen AKWs in Auftrag gegeben worden. Prestigeobjekte wie der Schnelle Brüter und der Hochtemperaturreaktor sind kläglich gescheitert. Bis

heute völlig ungeklärt ist die Frage der Lagerung des bis jetzt produzierten Atom Mülls. Bundesdeutsche Stomkonzerne planen unter der Propargandabehauptung des Exports von "atomarer Sicherheitstechnik" den Einstieg in den Energiemarkt DDR. Thyssen und eine belgische Firma liefern Spezialstahl für den 1. Reaktor in Stendal und für den 2. Block möchte KWU/ Siemens den ganzen Reaktordruckbehälter und den Innenausbau übernehmen.

Seit 16 Jahren verfolgt die Staatsführung der DDR das Ziel, ein AKW mit 4 Druckwasserreaktoren zu je 1000 MW Leistung vom Typ WWR 1000 zu bauen. Dieser russische Reaktortyp gilt weltweit als einer der gefährlichsten. Allein in der Folge der Länge der Bauzeit haben sich erhebliche Sicherheitsmängel ergeben. Bisher wurden offiziell 32 Mrd DDR Mark investiert. Weitere 36 Mrd DDR Mark sind noch geplant.

Bezeichnung, Standort	Reaktor- typ	Netto- leistung MW	Beginn des kommerziellen Betriebs Jahr
DDR			
Atomkraftwerk I, Rheinsberg	■ DWR	80	1965
KKW Nord, Greifswald-1	■ DWR	420	1974
KKW Nord, Greifswald-2	■ DWR	420	1975
KKW Nord, Greifswald-3/4	■ DWR	2* 420	1978/79
Magdeburg-1/2/3/4	■ DWR	4* 1000	1983/84
KKW Nord II-1/2/3/4	■ DWR	4* 420	1984/85/87/88
Dessau	○ DWR	2* 1000	1985 ff.
in Betrieb (■) in Bau (○)			
(nach atomwirtschaft. Aug. 1982)			

Die Energiesituation in der DDR ist gegenüber der westdeutschen wesentlich gespannter. Die DDR nimmt nach den USA und Kanada den 3. Platz in der Welt beim Primärenergieverbrauch pro Kopf ein. Sie liegt damit um 20% über dem pro Kopf Verbrauch der BRD. 70,2% des Energieeinsatzes werden durch Braunkohle gedeckt, wobei 42% der Braunkohleproduktion zum Heizen von Gebäuden eingesetzt werden. Weltweit ist die DDR Spitzenreiter im SO₂-Ausstoß mit 239,5 kg pro Einwohner. Die bisher von den 5 Atomkraftwerken abgegebenen 3,7% des Primärenergieeinsatzes fallen dabei kaum ins Gewicht. Atomenergie als Ersatz für die Braunkohlenverfeuerung in der DDR war nie eine Alternative und wird dies auch in Zukunft nicht sein. Die Wiederaufarbeitung der Brennelemente würde die DDR vor ein neues Problem stellen. Bisher wurden die abgebrannten Brennelemente aus Greifswald und Rheinsberg von der UdSSR abgenommen und dann entweder in Kyschtym wiederaufgearbeitet oder in der Wüste vergraben. Diese Vereinbarung gilt aber nur für Brennelemente, die von der Sowjetunion geliefert und in der DDR in sowjetischen Reaktoren verbrannt wurden. Bei einer eventuellen Nutzung westdeutscher Reaktoren stände die DDR vor der Schwierigkeit, den hochradioaktiven Müll entzulagern, falls nicht andere Vereinbarungen getroffen würden.

Die am 3.02.1990 stattgefundene Demonstration in Gorleben und die in Stendal geplante Demonstration wenden sich GEGEN DAS ATOMPROGRAMM IN DDR UND BRD.

DEMONSTRATION IN STENDAL

Sonntag, 11. März 1990, Niedergörne am Bauplatz, 14.00 Uhr

weitere Informationen bei:

-Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg, Drawehnerstr.3, 3130 Lüchow
Tel.: 05841/4684, 15.00-18.30, Mi+ Sa 10.00-13.00 Uhr
-Umwelttelefon Stendal, Tel.217112 Apparat 43, Mi 11.00-14.00 Uhr und 16.00-19.00 Uhr. Grünes Büro, Am Markt 7, Zimmer 23, Stendal



G öttinger
I nitiative
G egen
A tomanlagen